



Neun Jahre!

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Lyrik-Buchtipps des Monats Februar - März 2022

© Hartmut Fanger

EXPERIMENTELLE GEDICHTE NICHT NUR FÜR LIEBHABER

Ulrike Draesner: „hell & hörig“, Penguin Verlag, München 2022

Rechtzeitig zu Ulrike Draesners 60. Geburtstag erscheint im Penguin Verlag nun der Band „hell & hörig“ mit Gedichten aus 25 Jahren, von 1994 bis 2020. Darunter viel Unveröffentlichtes.

Kommt man auf ihre Autorensseite, so springt uns sofort ein Schlüsselsatz zu ihrem lyrischen Werk ins Auge: »Ich schreibe, um hörbar zu machen, in Sprache zu übersetzen, was gemeinhin nicht gesprochen wird, nicht sprechbar scheint«. Das heißt zum einen, das Unsichtbare zur Sprache zu bringen, zielt zugleich aber auch auf das akustische Erleben von Gedichten ab, auf Klangfarbe, Intonation und Rhythmik. Nicht zuletzt sei an dieser Stelle daran erinnert, dass noch zu Goethezeiten Gedichte selbstverständlich laut gelesen wurden. Doch ist der damals vorherrschende Reim im Zuge der literatur- und sprachgeschichtlichen Entwicklung bis in die achtziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts indessen dem freien Vers gewichen, was sich auch im lyrischen Kosmos Draesners widerspiegelt. Selbst die ursprünglich im Englischen klassisch gereimten Verse Shakespeares übersetzt sie in freier Versform, was wiederum, neu und anders, Rhythmus und Wortklang in den Vordergrund treten lässt. Allenfalls wenn sie mit Liedtexten der Beatles experimentiert, taucht die alte Reimform wieder auf. Weniger handelt es sich hier jedoch um Übersetzungen im herkömmlichen Sinn als vielmehr Hörassoziationen. So mutiert etwa „Yellow Submarine“ zu „Gelbe Suppmarie“, „Norwegian Wood“ zu „Quietschen Holz“. Dabei geht es vornehmlich um das akustische Erleben, kommt es, neben Rhythmen und Takt, auf Klangfarben an.



Der auf über 260 Seiten und in 11 Kapiteln verdichtete Band erweist sich zugleich als vorzügliche Schulung poetischer Kreativität. Virtuoso arrangiert der spielerische Umgang mit Sprache, lehrreich und unterhaltsam zugleich. Für den passionierten Lyrik- und Sprachliebhaber ein Highlight. Aber auch sprach- und literaturwissenschaftliche Erwägungen fließen hier ein. Wie etwa, dass Sprache laut Wilhelm von Humboldt als 'produktive, welterschließende Kraft' ins Spiel gebracht wird oder „Gedichte“ als eine Form von „Denken des Körpers im Zustand der Sprache“ definiert werden.

Mit der ganzen Spannweite ihrer in Dichtung geformten Ausdruckskraft wartet Draesner auf in diesem Band. Sei es, wenn sie sich dem nature writing widmet, kapitelweise Wald, Pflanzen und Tiere ins Zentrum ihres lyrischen Werks

rückt, sei es, wenn sie den Fokus auf zwischenmenschliche Beziehungen lenkt, sich über Seiten hinweg mit einer sich distanzierenden Mutter auseinandersetzt. Berührend gleichwohl die Klage über ein fehlgeborenes Kind.

Ungewöhnliche Wortkombinationen und Zusammenhänge zeichnen ihre Lyrik aus, zwingen den Leser, sich mit der Materie zu beschäftigen, ein Gedicht nacheinander zwei- oder dreimal zu lesen. Gewinn für alle, die Freude an Sprache, am kunstvollen Umgang mit dem Medium Wort, an Sprachmusikalität und Ausdruck haben. Mit Fug und Recht hat sich die vielfach mit Literaturpreisen ausgezeichnete Autorin mit dieser Gesamtschau ihres lyrischen Œuvres als Meisterin ihres Fachs erwiesen.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Penguin Verlag , München